

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 4 (1857)
Artikel: Mundart des Freienamtes im Aargau.
Autor: Rochholz, E. C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundart des Freienamtes im Aargau.

Von Professor E. C. Rochholz in Aarau.

Volksthümliche Sprachbetrachtungen.

I.

Dô hët vergangne en dockter ime chrankne bifohle für nes mitteli colander z' nèh. Də' mǎ̃ het aber nummen an sîn kolander dānt und hët dô dæ mit sammt 'm papeirdeckel dēi trochni verpappeti lümpe ggäße. Zum glück hët em das bsunderig mixidürli nüt tō̃. Tǎ, so goht's halt, wenn hütigs tags der einte nimme dütsch verstoht und der ander nimme dütsch will redä. 5

II.

Z' fröhnere zîte hët mə' in eusem dorəf dene sache g'hörige nǎme ggē. Esô wie die ding und d'sache ebe g'si sin und wie me sie überchô hët, esô het mə' sie au' benamset: 's messer hët mixi g'heiße, wîl mə' dô dəmit d' sǎu g'mixtet hët. Ietze aber säge sie fürs glüchlige öppis ganz angeres, und e meßerschmiəd is ietze - n - e cuteliê, wîl d. chuttlmacher dô dəmit d' chuttle putzet. 10

III.

Zwei bürger aus der stadt Bremgarten im Aargauer Freienamte kamen auf der handelsreise mit ihren strohgeflechten zum erstenmale nach Paris. Bei einer heerschau daselbst hatten sie sich zu weit gegen die linie vorgestellt und wurden alsbald wieder unter die übrigen zuschauer zurückgetrieben. „Prenez - garde, bougre!“ schrie sie ein wachtposten an. Da sagte der eine zum andern landsmann: Hesch au' g'hört! wie weiss ietz dǎ Franzôs schô, daß mir zweü Bremgarter burger sind? 15 20

IV. Das bauernbüblein in der ersten beichte.

Es is en bûr g'sî und də' hët en trîbbuə g'hâ, und dô hët dæ' sölle i d' unterwîsig, und dô hët nə də' bûr nit g'lâ, und denn hët er einiș sölle gôh bichte. Dô hët də' buə sîn meister g'frôgt, was er sell in der chile müəß' mache. Drûf seit əm də' bûr, er müəß' au' mache, was die andere lüt. Dô is er z' chile gange und hët g'sæh, 'aß der eint vor əm 's chrüz macht. Do gôht er denn i's bichthüsli und macht au' 's chrüz, hët dornô aber nüt g'seit. Seit də' priester zuə - n - em: „Nu, junge, sæg' öppis!“ Do hët der buə aber nüt g'seit. Do seit's der priester no' einiș: „Sæg' öppis!“ 25 30

Aargauer Mundart.

Do sæg əs trîbbüəbli: „Du wüəste cheib du, wie hesch mi' au' verschreckt!“ und is̄ dô zum bîchthûsli âß g'sprunge und furt.

Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

- I. 1. *vergangne*, Adv., jüngst, unlängst, neulich, Tobler 183: *vergangā*; ebenso in anderen Mundarten u. auch hochd., neben *verwichen* u. niederd. *verleden*. — *ime*, einem, sonst auch *eme*, das mhd. *eime* aus *eineme*, welches schweiz. Mundarten als *änama*, *anama*, *emene*, *ineme*, *imene* etc. bewahrt haben, Stalder, Dial. S. 89. — *nes*, eines, ein, Neutr. zu *ne*; Stalder, Dial. S. 31. — 2. *Colander*, m., Coriander (mhd. *Koliander*, Ben. M. I, 858), fällt im Laute mit *Holander*, Kalender, zusammen. — *Z' neh'*, zu nehmen; vgl. Z. IV, 325. — *nummen*, nur; Z. IV, 118, IV, 8. — *ddänkt*, gedacht. Vom Abfall des *ge-s*. Z. II, 240 f.; über die regelmässig gebildete Form s. III, 208, 49. — 5. *nüt*, nichts; Z. III, 399, 7. — *tô*, gethan; Z. IV, 325 252, 87. — *tä*, bei Tobler, 418: *dé* u. *se*, sieh', nimm, halt, wie franz. *tiens*, *voilà*. — 6. *nimme*, nicht mehr; Z. III, 226, 14.
- II. 7. *euse*, unser, wie *eus*, uns; Stalder, Dial. 104. — 8. *esô*, *əsô*, also; Tobler 172. Z. IV, 281, 7. — 9. *überchô*, überkommen, bekommen. — *benamsen*, benennen; Schm. II, 695. Stald. II, 230. Grimm, I, 1465. — 10. *dô dämît*, damit; dem in der Zusammensetzung zu *də* abgeschwächten *dô*, *da* (*der-*) wird oft ein zweites *dô*, *da*, verstärkend vorgesetzt; s. Gramm. zu Grûbel, § 106, d.
10. *mixtā*, für *metzgā*, schlachten (Schm. II, 660 f. Tobler, 313), wie fränk. *Méxter* (Z. II, 191 f.) für Metzger. — 11. *glichlig*, gleich, nämlich, Stalder, I, 452. Tobler, 224 a. — *öppis*, etwas; Z. II, 353. III, 323. — *angeres*, anderes; Z. II, 552, 27. — 12. *Cuteliê*, der französ. Eindringling *coutelier*, Messerschmied (v. *conteau*, lat. *cultellus*), der sich lautlich berührt mit *Chuttle*, baier. *Kutteln*, plur., Gedärme sammt Wanst und Magen, Kaldaunen, u. mit *Chuttlemacher*, bair. *Kuttler*, *Kuttelwascher*, *Kuttelwamper*, Metzger, der die Kutteln reinigt u. verkauft. Schm. II, 344 f. Stalder, II, 148. Tobler, 114. Schmid, 330. — sie *putzet*, s. oben zu S. 544, III, 3,
- III. 19. *hesch*, hast (du).
- IV. 23. *Unterwisig*, f., Unterweisung, besonders Religionsunterricht, wie bair. *die Unterricht*; Z. IV, 475, 1. — *nə*, ihn. — 24. *einis̄*, einmal, wie mhd. *eines* als adv. Genit., dem später ein unorganisches *t* zutritt; Ben. Mllr. I 420. Schm. I, 65. — 25. *sell*, *selt*, dort; Z. II, 276. 23. — *Chile*, *Chille* f., Kirche, auch *Chilche*, *Chilacha*; Stalder, II, 100. Tobler, 102. — 27. *aß* dass; Z. III, 104. — 31. *Cheib*, m., Aas, als Schimpfwort; Z. IV, 101. 4.
-